Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

König und Bauer

Halm, Friedrich

Wien, 1842

Auftritt VIII

urn:nbn:de:bsz:31-86928

Visual Library

Achter Auftritt.

Die Vorigen; der König, Armand und Gefolge treten aus der Seitenthüre links.

Prinzessin.

Herr, gesteht
Nun euer Unrecht! Mehrt dies Florgeweb'
Nicht dieser Reize Strahlenglanz?

König.

Vielmehr
Wie Morgenroth die Wolken purpurn malt,
Ihr Reiz ist's, der den Flor mit Glanz umstrahlt.

Rosanna.

Nicht mich vergleiche, hoher Herr, der Sonne;
Du bist des Morgenlichtes Purpurpracht,
Ich nur die Wolke, die's erröthen macht.

(Der König spricht leise mit Rosannen.)

Armand
(für sich).

Verhaßtes Flüstern! Legen sie's drauf an,
Daß Eifersucht und Ingrimm mich verzehre.

König
(zu Rosannen).

Warm bin ich deinem Vater zugethan,
Und so auch dir, die seine würd'ge Tochter!

Rosanna.

Wie wißt ihr, Herr —

König.

Des Königs Aug' sieht scharf
Und weithin, Mädchen, reichen seine Arme.
(Er setzt das Gespräch leise fort.)

Armand.
(für sich).

Mich faßt Verzweiflung! Was ersinn' ich nur
Die Qual zu enden!
(Laut zum König.)
Herr, du pflegtest sonst
Um diese Zeit zu Tisch zu gehen!

König.

Später!
(Wendet sich zu Rosannen.)

Armand.

Doch ist das Mahl bereit —

König
(Armand fixirend, für sich).

Wie, Eifersucht!
Das kömmt gelegen!
(Laut.)
Laßt nur Zeit, Armand,
Und habt Geduld, bald kömmt an euch die Reihe —

Armand.

Ich meinte, Hoheit —

König.

Fürchtet nicht die Macht,
So lang sie Maß und Gränzen hält in Acht.

Armand.

Die Tafel meint' ich —

König.

Ich erwarte Gäste!

Armand.

Wie, Gäste, Herr! Fürwahr du sprichst in Räthseln
Und dein Vertrauen hab' ich, scheint's, verscherzt.

König.

Vielmehr ich Eures; ihr beargwöhnt mich —

Armand.

Ich — Argwohn — ich versteh' dich nicht —

König.

Ganz recht;
Doch sey dies Mißverstehen euch vergeben,
Spornt sein Befürchten eurer Liebe Streben.
(Gauthier tritt aus der Seitenthüre links)
Gauthier! Schon jetzt zurück!
(Ihn auf die Seite ziehend.)
Und Jean Gomard?

Gauthier.

Ich traf ihn auf dem Wege nach Paris,
Unfern der Stadt, mit einem Mädchen, Herr,

Die seines Sohns Verlobte. Sorge trieb
Um seiner Kinder Schicksal ihn hierher,
Und dein Geboth vernehmend —

König.

Ist er hier?

Gauthier.

So ist's mein König! —

König.

Wohl, so laß ihn kommen!

(Gauthier öffnet die Seitenthüre links.)

Neunter Auftritt.

Die Vorigen; Jean Gomard und Marion treten auf. Armand verräth durch Geberden sein Erstaunen; Rosanna tritt dem Vater und Marion begrüßend entgegen: Jean Gomard nähert sich auf einen Wink Gauthiers dem König.

Jean.

Mein König —

König.

Sey willkommen Jean Gomard!

Jean.

Dein Ruf ist, hoher Herr, an mich ergangen
Und treu gehorsam folg' ich deinem Ruf.